

Der Letzte gleich dem Ersten
PG Haunstetten

25. Sonntag im Jahreskreis
20.9.2020

Jes 55,6-9
Phil 1,20ad-24.27a
Mt 20,1-10a

Bei diesem Weinberg-Gleichnis erhebt sich vermutlich immer wieder spontan auch unser Gerechtigkeitssinn: Es ist doch nicht in Ordnung, wenn diejenigen, die nur eine Stunde und noch dazu in der allmählich einsetzenden Abend-Kühle gearbeitet haben, den gleichen Lohn bekommen wie die, die den ganzen Tag bei sengender Hitze geschuftet haben!

Für die Antwort auf dieses Bedenken könnte interessant sein, dass Matthäus, dem das heutige Evangelium zugeschrieben wird, vermutlich auch selbst in diesem Gleichnis vorkommt; denn er gehörte für seine Landsleute zu den Verachteten, den Letzten, den Außenseitern. Als Zolleintreiber im Dienst der römischen Besatzungsmacht galt er als Verräter. Jesus aber berief ihn als seinen Jünger (Mt 9,9). Gefragt, warum er sich mit solchen Menschen abgebe, erwiderte Jesus: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Denen, die sich mit dem Leben schwer tun, gehörte seine besondere Zuwendung; auch sie sind zum Leben mit Gott berufen (Mt 9,12.13). Der Weinberg ist dafür seit alters ein Symbol und der eine Denar, den jeder ohne Unterschied bekam, bedeutet: Um jeden sorgt sich Gott gleichermaßen, auch um den geringsten. Die Bibel nennt das „Gnade“.

Da jedes Leben begrenzt und unvollkommen, bedarf es zu seinem Gelingen immer der Gnade Gottes, dieses einen lebensnotwendigen „Denars“. Wer schon seit Beginn oder zur dritten, sechsten oder neunten Stunde - also längere Zeiten seines Lebens - die Zusage des Glaubens erfahren durfte und zur Mitwirkung an der Botschaft des Heils berufen wurde, sollte dafür sogar dankbar sein und es anderen von Herzen gönnen, wenn auch sie - wenn auch später - sich als geliebte Gottes Geschöpfe und seine Mitarbeiter erkennen.

Daraus ergaben sich im Laufe der Zeit wichtige Konsequenzen. In der Frühzeit der Kirche schlossen sich viele dieser neuen Bewegung an, weil sie in ihr die Achtung gegenüber dem

Leben fanden, die nicht an gesellschaftlicher Zugehörigkeit oder Perfektion Maß nahm. „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid ´einer´ in Christus (Gal 3,28)“; das ist der programmatische Ausdruck dafür – der bis heute noch der Verwirklichung harrt. Im Mittelalter wurden Schulen und Spitäler gegründet. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden viele soziale Initiativen, die bis heute segensreich wirken – in unserem Bistum u.a. Caritasverband, Katholische Jugendfürsorge, die Taubstummen-Anstalt in Dillingen, in Ursberg das Dominikus-Ringeisen-Werk, Sozialdienste für Frauen und Männer und viele andere. Dazu kommen Unzählige, die sich aus christlichem Geist oder von seiner Tradition geprägt dem Dienst am Menschen und seinem Heil verschrieben haben und verschreiben - sei es beruflich oder privat.

Gottes Sorge gilt dem Heil der Menschen. Davon kündete heute auch die Lesung aus dem Propheten Jesaja. Ähnlich den Letzten im Evangelium hatte sich das Volk Israel viele Jahre abgeschrieben und wertlos in der Fremde Babylons gefühlt. Nun kam die Botschaft: Ihr dürft heimkehren. So hatte es der Perser-König Kyros - ein Heide - nach der Eroberung Babylons entschieden und sich sogar für den Aufbau des zerstörten Tempels in Jerusalem eingesetzt.

Das ist Frohe Botschaft: Es lohnt sich, die Hoffnung nicht zu verlieren; denn Gott ist da und wirkt - wenn auch manchmal auf verschlungenen Wegen!

Das gilt auch als Ermutigung für unsere Zeit. Halten wir deshalb miteinander und füreinander Ausschau nach Spuren von Vertrauen, Hoffnung und Liebe. Wo sie wahrgenommen werden, kommt Licht in unser Leben und unser Blick kann sich weiten auf das große Fest im endgültigen Weinberg Gottes, in dem sich die Fülle des Lebens auftut.

Bis dahin gilt der Zuruf aus dem Philipperbrief: Lebt, wie es dem Evangelium entspricht - in Achtung voreinander und in der Nachahmung der Zuvorkommenheit Gottes, die er in Jesus Christus offenbart. Zeigen w i r auf diese Weise: Für jeden ist Platz im Weinberg des Herrn.